Günther Mohr
Dipl.-Volksw./Dipl.-Psych.
Institut für Coaching, Training und Consulting
Klarastr. 7
65719 Hofheim
www.mohr-coaching.de

Ya illaha hu

Ein sehr frommer Derwisch kam an einem Fluss vorbei und hörte von einer Insel im Fluss die Worte des bekannten Sufi-Gebetes. Allerdings hörte er nicht „Ya illaha hu", wie es vorgeschriebenen war. Der Derwischbruder auf der Insel sagte immer wieder „Illaha ya hu". Da der fromme Derwisch wusste, dass es verdienstvoll ist, den Unwissenden aufzuklären, ruderte er hinüber, fand dort einen alten Derwisch und informierte ihn, dass es wichtig sei, wenn man höhere Fähigkeiten erwerben wolle, etwa über das Wasser gehen zu können, sei es wichtig, die Sprüche korrekt zu rezitieren. Der Bruder nahm den Hinweis dankend an und sagte die drei Bestandteile „Ya illaha hu" jetzt in der vorgeschriebenen Reihenfolge. Der fromme Derwisch stieg ins Boot und ruderte in Richtung Ufer. Plötzlich hörte er hinter sich eine Stimme. Sie sprach den Derwisch-Spruch wieder in der falschen Reihenfolge aus. Die Stimme kam näher und er wandte sich um. Es war wieder der alte Derwisch, der den Spruch falsch wiedergab. Aber er ging über das Wasser und kam dem Frommen entgegen. Als der noch staunte, fragte ihn der Alte:„Bruder, ich habe wieder den korrekten Spruch vergessen, kannst Du mir noch einmal helfen?"

Der Mann mit dem unerklärlichen Leben

In Bagdad lebte ein Steuerbeamter, der einen guten und einträglichen Beruf hatte. Doch eines Nachts erschien ihm Khidr, der geheimnisvolle, in Grün gekleidete Sufi-Heilige und sagte zu ihm, „Gib alles auf und komme heute Abend an den Fluss!" Der Mann wusste nicht, was er tun sollte. Wer sollte seine Arbeit tun? Außerdem sagten alle zunächst, es sei verrückt, wenn er das tun würde. Aber in ihm reifte die Gewissheit, dass er dem Rat folgen sollte. Es fanden sich sehr schnell Leute, die seine Dinge übernehmen wollten. Er ging also zum Fluss und hörte wieder den Khidr, der ihm sagte, er solle sich in den Fluss stürzen. Er dachte schon, er sei verrückt, tat aber doch wie ihm geheißen und stürzte sich in den Fluss. So trieb er eine Zeitlang dahin, bis ihn ein Fischer aus dem Wasser zog. Der Fischer sagte zu ihm: „Bist Du denn verrückt, hier im Fluss zu treiben. Aber wenn Du willst, kannst du bei mir arbeiten. Ich suche einen Gehilfen." So blieb er bei dem Fischer und lernte das Fischerhandwerk. Als er das recht gut beherrschte, erschien ihm eines Nachts Khidr und da sagte: „Gib alles auf und geh nach Taschkent!" Wieder tat er, wie ihm geheißen. In Taschkent lernte er den Teppichhandel und wurde ein bedeutender und wohlhabender Teppichhändler, bis eines Tages wieder Khidr kam und ihm hieß, alles aufzugeben und nach Isfahan zu gehen. In Isfahan wurde er Straßenkehrer, kein sehr angesehener Beruf. Aber bald zeigten sich Zeichen von Weisheit bei ihm. Und immer mehr Menschen kamen auf ihn zu, um sich Rat bei ihm zu holen.

Die Geschichte der Sandwüste

Ein Fluss floss seinen Lauf, bis er an die Sandwüste kam. Dort versuchte er mit seiner üblichen Art die Hindernisse zu überwinden und weiterzufließen, merkte aber dass er versickerte. Da hörte er eine Stimme: Der Wind überquert die Wüste und Du kannst es auch. Er protestierte, aber die Stimme sagte zu ihm, du kannst dich nicht auf die vertraute Weise fortbewegen und drohst allenfalls zum Sumpf zu werden. Du musst dem Wind erlauben, dich aufzunehmen und zu tragen. Der Fluss wand ein, dass er das nicht kenne. Er sei immer nur ein Fluss gewesen und wolle sein Eigenes nicht verlieren. Aber der Wind antwortete, einfach zu versickern sei auch nicht dasselbe wie ein Fluss zu sein. „Was wahrhaft wesentlich an Dir ist, wird fortgetragen und bildet wieder einen Fluss." Er merkte in dem Augenblick sich zu erinnern, dass dieses und nicht das jedermann Sichtbare das Wesentliche war. Der Wind würde ihn tragen. Und schon spürte der Fluss wie er aufgenommen und getragen wurde. Weil er

Günther Mohr
Dipl.-Volksw./Dipl.-Psych.
Institut für Coaching, Training und Consulting
Klarastr. 7
65719 Hofheim
www.mohr-coaching.de

voller Be-Denken gewesen war, konnte der Strom nun die Erfahrungen festhalten und erinnern. Er erkannte, „jetzt bin ich wirklich ich selbst". Der Fluss lernte und die Wüste wusste, wie es gehen kann, weil sie es schon immer beobachtete.